

Integrierte Ausbildung im Lernbereich GeWi in Hamburg

Ein zukunftsfähiges Modell in der Lehrkräfteausbildung

Dirk Witt

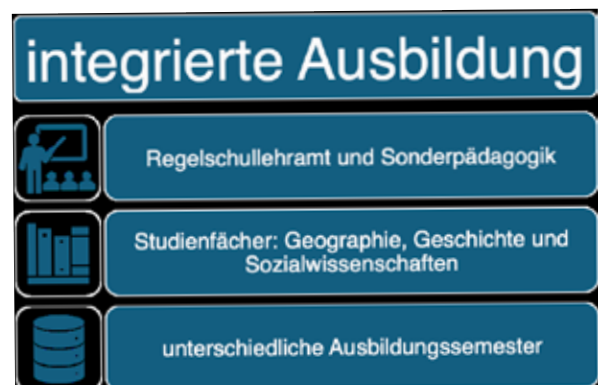
2007 wurde mit dem „integrierten Lernbereich Gesellschaftswissenschaften“ ein neues gesellschaftswissenschaftliche Fach konzipiert und in der damaligen Hauptschule erprobt. Ein Jahr später wurde es für die Realschule eingeführt und mit der großen Hamburger Schulreform 2010 auf die neue Schulform Stadtteilschule überführt.

Gleichzeitig erhöhte diese Reform den Druck die Lehrkräftebildung der integrierten Fachpraxis anzupassen. Wie Lehrkräfte für den integrierten Lernbereich Gesellschaftswissenschaften ausgebildet werden können, wurde in Hamburg intensiv diskutiert. Wissenschaftler wie Thomas Hellmuth (2017, 5f.) argumentierten: „Ein Fächerverbund bzw. eine Fächerintegration wirft dabei freilich die Frage der Ausbildung auf, die konsequenterweise neu gedacht werden müsste. Traditionelle Lehramtsstudien, die lediglich zu einem Fach wie Geschichte, Politische Bildung oder Geographie ausbilden, müssten durch neue, breitere ersetzt werden... Wenn Synergien und nicht nur ein Nebeneinander von Fächern, die spezifisch ausgebildete Fachlehrer und Fachlehrerinnen unterrichten, erzielt werden sollen, ist letztendlich eine spezifische Ausbildung zum Lehrer bzw. zur Lehrerin für diesen Fächerverbund notwendig.“

Diese Überlegungen mündeten in Hamburg in einem wegweisenden Ausbildungsmodell: Die zweite Phase der Lehrerausbildung – das Referendariat – wurde so gestaltet, dass Lehrkräfte mit unterschiedlichen fachlichen Hintergründen (Geschichte, Geographie, Sozialwissenschaften) gemeinsam in einem Fachseminar ausgebildet werden.

Integrierte Lehrkräfteausbildung in der 2. Phase

Seit über 16 Jahren gibt es in Hamburg eine integrierte Ausbildung im Lernbereich Gesellschaftswissenschaften. Im Zentrum steht ein Fachseminar, das angehende Regelschul- und sonderpädagogische Lehrkräfte einbindet. Ein Kernprinzip ist das „probende Handeln“: die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst erproben und reflektieren Unterrichtsformen, entwickeln ein Verständnis für fächerübergreifenden Unterricht und trainieren die enge Zusammenarbeit, die in Schulen des gemeinsamen Lernens zentral ist.



Grafik: Dirk Witt

Inhalt: zentrale fachdidaktische Prinzipien

„Der Unterricht im Fach Gesellschaftswissenschaften ist von mehreren didaktischen Prinzipien geprägt“ (Witt 2021, S. 6). Dazu zählen u.a. die Leitfragen-, die Lebenswelt- und Gegenwarts- und Handlungsorientierung sowie das vernetzende Denken. Diese Prinzipien bilden den inhaltlichen Rahmen der gesamten Ausbildung. Gemeinsam mit den Querschnittsthemen des inklusiven und sprachsensiblen Fachunterrichts werden sie systematisch aufgegriffen, kritisch diskutiert und in die praktische Unterrichtsgestaltung überführt.



Kooperative Ausbildung über Studienfächer hinweg

Im ersten Halbjahr der Ausbildung liegt der Fokus auf der Leitfragenorientierung und der Planung von integrativen Unterrichtseinheiten. Diese Phase legt die Grundlage für den Umgang mit komplexen Fragestellungen, die fächerübergreifendes Denken fördern. Im zweiten Halbjahr rücken die Lebensweltorientierung, die Schülerorientierung sowie Fragen der Differenzierung, der Individualisierung und der Inklusion in den Mittelpunkt. Ziel ist es, die Perspektiven der Lernenden verstärkt in die Planung und Durchführung des Unterrichts einzubinden.

Am Ende der Ausbildung steht das vernetzende Denken im Zentrum der Fachseminararbeit. Dabei profitieren die Teilnehmenden von den unterschiedlichen Fachkompetenzen innerhalb der Seminargruppe.

Erfahrungen und Perspektiven

Im Laufe der letzten 16 Jahre wurden in Hamburg wertvolle Erfahrungen gesammelt, wie die Ausbildung im Lernbereich Gesellschaftswissenschaften erfolgreich gestaltet werden kann. Dazu gehören sowohl didaktische Modelle, integrierte Ausbildungsstandards als auch konkrete Best-Practices für den Unterricht. Diese Ansätze zeigen, wie fächerübergreifendes Lehren und Lernen effektiv umgesetzt werden kann und wurden im Buch „Leitfaden Referendariat im Fach Gesellschaftswissenschaften“ 2022 publiziert.

Ein weiterer wichtiger Schritt ist der Austausch mit anderen Bundesländern. Obwohl Hamburg in der Lehrkräfteausbildung Vorreiter ist, könnten Impulse aus anderen Regionen neue Perspektiven eröffnen. Mit der Gründung des bundesweiten Netzwerks „Gesellschaftswissenschaften“ im Jahr 2019 (siehe Seite 10 in diesem Heft) wurde hierfür eine Plattform geschaffen.

Hamburg hat mit seinem Modell der integrierten Lehrkräfteausbildung einen wichtigen Schritt getan und ist anderen Bundesländern damit voraus. Erfreulich ist, dass sich Schleswig-Holstein jetzt ebenfalls auf diesen Weg gemacht hat und auch an der Universität Potsdam seit 2018 ein GeWi-Lehramtsstudiengang etabliert ist (Witt; Wienecke 2020, 157 ff.). Langfristig muss es aber darum gehen, in allen Bundesländern eine professionelle Vorbereitung auf den Unterricht im Fächerverbund in allen Phasen der Lehrkräftebildung umzusetzen.

► Literatur

- Hellmuth, Thomas (2017): Kurze Einleitung zu einem umstrittenen Thema. In: Hellmuth, Thomas (Hrsg.): Politische Bildung im Fächerverbund. Schwalbach/Ts. S. 5-7
- Witt, Dirk; Knigge-Blietschau, Johann; Wenzel, Birgit, (2019): Netzwerk Gesellschaftswissenschaften. In: zdg Integrationsmodelle. Heft 1, S. 157-162
- Witt, Dirk; Wienecke, Maik (2020): Lehrkräfteausbildung für das Fach Gesellschaftswissenschaften. In: zdg Digitalisierung. Heft 1, S. 155-164
- Witt, Dirk (2021): Das Fach Gesellschaftswissenschaften. Vernetzendes Denken lernen. In: Geschichte lernen, Heft 199, S.2-9